

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 130.

Dienstag, den 26. August 1890.

| 51. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der K. tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag bestehen wollen, findet vom 2.—4. Oktober d. J. eine Prüfung an der K. tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung bestehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 11. September d. J. bei der Direktion der tierärztlichen

Hochschule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 19. August 1890.

v. D. w.

Die K. Pfarrämter

werden unter Hinweisung auf Konf. Abl. S. 3992 ersucht, etwaige Einberufung von Lehrern zu militärischen Reserveübungen unverweilt an das Unterzeichnete zu berichten.

K. Bezirkschulinspektorat: B o l z.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1890 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Waiblingen durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Ges. vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 30. August bis 19. Septbr. 1890

zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindelokal aufgelegt sein.

Einige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abl. II zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also bis zum 22. September l. J. bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Ges. Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4).

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

- 1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betr. Steuerbezirks,
- 2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betr. Kulturarten und Klassen,
- 3) gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

- 1) die Eigentümer oder Nutznießer der betr. Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betr. Steuerbezirk;
- 2) der Gemeinderat des betr. Steuerbezirks.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Pkt. 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62 Pkt. 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Maßgehalts der betr. Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbezugs der Steueranschläge derselben in einem Steuerbezirk zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62 Pkt. 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Den 23. August 1890.

Stadtschulh. Amt.

Privat-Anzeigen.



Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, 31. Aug. morgens 6 Uhr rückt aus:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| 1. Zug Steiger | |
| 2. " Ketter | |
| 3. " Schlauchleger | |
| 3a Zug Hydranten-Mannschaft | |
| 5. Zug Wach-Mannschaft | |
| 8. " Spritzen-Mannschaft |) Spritze 2. Führer: |
| 9. " " " |) Glöckler und Häberle. |
| 10. " " " |) Spritze 3. Führer: |
| 11. " " " |) Pfessing und Burger. |
| 12. " " " |) Spritze 4. Führer: |
| 13. " " " |) Wiedmaier u. Weißbarth. |
| 14. " " " |) Spritze 5. Führer: |
| 15. " " " |) Schäfer und Pfund. |
| 16. " Buttenmannschaft | |
| 17. " Schapfenmannschaft. | |

Das Kommando: A t e r m a n n.

Obst-Verkauf.

Am Freitag, den 29. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

verkauft der Unterzeichnete auf Ort und Stelle den heurigen zu 140 Sct. Aepfel und Birnen geschätzten Ertrag seines Baumgutes oben an der Korber Staig.

Mit diesem Verkauf wird versucht, auch das Baumgut selbst sammt dem daranstößenden Acker und Weinberg, zusammen $1\frac{1}{2}$ Morgen 16 Ruthen groß zu verkaufen.

Waiblingen, den 23. Aug. 1890.

Hofkammeralverwalter: G u s m a n n.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, nach eingetretenen Familienverhältnissen ihrer seitherigen Kundschaft für das stetige Zutrauen bestens zu danken und erlaubt sich auf diesem Wege ihrer werten Kundschaft anzuzeigen, daß das

Schlosserei-Geschäft

mit Beihilfe meines Bruders in unveränderter Weise fortbetrieben wird, und bitte meine werte Kundschaft das seitherige Zutrauen mit auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Caroline Bauer's Wittwe.

Violin- und Zither-Saiten

empfiehlt

C. F. Buch.

Waiblingen.
Unterzeichneter ist seinen

Sausantheil

ca. 2/3 an einem zweistöckigen
Wohnhaus in der
Frohnackerstraße dem Verkaufe
aus.

Daselbe besteht: aus dem Parterre
und Dachstock, 2 Wohnungen mit
Wasserleitung, Souterrain und Keller
nebst Gärtchen beim Haus.

Liebhaber sind eingeladen.

H. Ammann jr.
Maurermeister.

Guten Most

gleich zu kaufen gesucht

Küfer Pflüger
Waiblingen.

Waiblingen.

Ein

Logis

mit 2 Zimmern, nebst Küche, Bühnen-
raum und Keller-Anteil hat sogleich
oder später zu vermieten

Friedrich Durian
Hirschwirth.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern hat sogleich oder bis
Martini zu vermieten

Eichenbrenner.

Waiblingen.

Eine Wohnung

samt Keller und Bühnenraum ist zu
vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

100,000 St. Säckel

nur wenig gebraucht, groß, ganz und
stark, für Kartoffeln, Kohlen,
Getreide etc. pro St. 30 Pfg.
Probepullen von 25 Stück versend. u.
Nachnahme und erbittet Angabe der
Bahnstation.

Max Meindershausen, Cöthen i. Anh.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte
u. rauchen mit Vorliebe den nur von
B. Becker in Seesen a. S. fabriz.
Holland. Tabak 10 Pfd. sco. 8
Mk. Seit 10 Jahren bewährt.

Warme-Kräuter-Dampfbäder

sowie

Kneipp'sche Wassergüsse

empfiehlt einem verehrl. Publikum zur fleißigen Benützung

A. Huber Bad Neustadt.

NB. Consultationen auf dem Gebiete der **Homöopathie**
und **Naturheilmethode** täglich. Krankenbesuche auf Verlangen
auswärts.

Der Obige.

Waiblingen.

Bei Magenleiden

versäume niemand, meinen Magen-
ruder zu nehmen, unentbehrlich bei
**Mangel an Appetit, Magen-
weh und Magenkrampf.**

Zu haben in Paqueten à 25 J
Fr. Kayser.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

nachen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart
oder dessen Agenten
Jman. Scheffel, Waiblingen,
Jul. Fint, Winnenden,
Carl Veil, Schorndorf.

Asthma

heile ich gründl.
Vinderung auch
bei hohem Alter
des Patienten. - Leidenschr. u.
Angabe, ob Füße kalt, an P.
Wetbhaas, Dresden.

Prämirt auf der Jubiläums-Hunde
Ausstellung 1890 Cannstatt Stuttgart.

Thurmelin!



Bestes Insektenpulver der Welt!

Von unfehlbarer Wirkung
gegen Wanzen, Sawaber,
Kuffen, Flöhe, Ameisen,
Motten, Schaben, Kopf- &
Blattläuse, Fliegen.

Verkauft nur
in Gläsern à 30
J, 60 J, 1 Mk.,
2 Mk., 4 Mk. =
Patentsprüche
dazu 50 Pfg

Man muß
Thurmelin
verlangen, um
das "Nechte"
zu bekommen.

Das "Thurmelin" ist
einzig und allein ächt zu
haben

In Waiblingen bei **Gust.
Bezner**; In Winnenden
bei **Rfm. Sahn**; In Fell-
bach bei **Gust. Fris.**

Woll- und Baumwoll-Garn
Reinwollene Restgarne per ge-
wogenes Pfund M. 2. - sowie alle
wollenen Strickgarne in bester Qua-
lität, sowohl in echt naturbraun als
in farbig.

Bigoine in guter Qualität
Baumwollgarn von 90 Pf.
per gewogenes Pfund an
Stuttgart. H. Herion.

Untere Königstr. 18.

An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt
das Geschäft geschlossen.

Regensburger

Malz-Kaffee

besonders empfohlen durch H. Pfarrer
Seb. Kneipp Voller Erbsatz, Bohnenkaffee
à Pfd. 50 J Alleinverkauf bei **Gottl. Billinger.**

Viele 1000!!

Leidende verdanken ihre Rettung u. Heil-
ung bei allen Magenleiden und deren Folge-
krankheiten: Blutarth, Ner-
venleiden, Haut- und
Lungenkrankheiten dem ein-
zig wirklich wirksamem, weltberühmten
Apotheker F. Walther's

Condorant-Elixir mit Pepton

nach Prof. Dr. IMMERMANN

Alle Krankheiten stammen nur von Magen-
fehlern; eine Aussicht zu baldiger wirk-
licher Heilung ist somit nur dann vor-
handen, wenn der Grund beseitigt,
d. h. Magen u. Säfte in gelunden
Zustand versetzt sind. Empfohlen be-
sonders durch die H. H. Geh. Rath
Kussmaul, Prof. Dr. Immermann u. v. a.

Preis per Flasche Mark 2,50.

Zu haben in allen Apotheken.

Man verlange nur Apoth. Walther's
Condorant-Elixir und lasse sich durch
Nachahmungen nicht täuschen.

General-Vertrieb für das deutsche
Reich:

Oskar Luhe, Berlin C. 22.
St. Präsidentenstr. 2 (Telephon: Amt 3 1055)

Chr. Haag's

gerudl. Pflanzennahrung,

vorzüglich gut für Zimmerpflanz-
gewächse aller Arten, die Dose zu 30
Pfg. ist zu haben bei

C. F. Buck.

Württemberg.

Untertrüffelheim, 21. August. Bei dem Verkauf des
Gemeindeobstes wurde gestern aus dem zu 735 Simri oder 245 Jtr.
geschätzten Quantum 1164 M. Erlöst. Der Preis für 1 Simri stellt sich
durchschnittlich auf 1,56 M., 4,68 M. pro Jtr.

Flügel, 22. August. Ein ungezogener Schusterjunge, der
sich ein Vergnügen daraus machte, ab und zu junge Kästchen in eine
Brunnenschale zu tauchen, wurde heute früh von seinem Meister auf
gleiche Weise am selben Brunnen „eingetaucht“ damit er merke, wie gut
das „Tauchen“ sei.

Heilbronn, 22. August. Mitglieder der Deutschen Partei
werden am Samstag einen Ausflug nach Rißingen unternehmen, um
dieselbst dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten. Auf eine Anfrage
nach Rißingen kam vom Sekretär des Fürsten, Dr. Chrysanter, die
Antwort, daß der Fürst gerne bereit sein werde, die Heilbronner zu
empfangen. Aus Heilbronn haben sich etwa 50 Mitglieder gemeldet.

Bietigheim, 21. August. Die Ehrlichkeit unter den Hand-
werksburschen ist noch nicht ausgestorben, das zeigt folgender Vorfall.
Ein Bürger von hier verlor auf dem Heimwege 5 Scheine à 100 Mk.,
die sich in einem Briefumschlag befanden. Zwei Handwerksburschen fanden
das Geld und kehrten, nachdem sie sich von dem Inhalt des Couverts
überzeugt und aus der Adresse den vermeintlichen Eigenthümer erfahren
hatten, alsbald um, um das Geld abzuliefern. Der rechtmäßige Eigen-
thümer, dem man sagte, daß zwei Reisende etwas aufgehoben, eilte ihnen
nach, traf sie zu seiner Freude, als sie im Begriff waren, mit einem Fuhr-
werk zurückzuführen und erhielt von ihnen sein Geld unverfehrt. Da einer
guten reichlichen Belohnung ließ er es nicht fehlen.

Wildbad, 23. August. Graf **Herbert Bismarck**
ist hier angekommen und im Hotel Klumpp abgestiegen.

Mergentheim, 22. August. In **Dietelhausen**,
einem badischen, an der Linie Mergentheim-Wertheim gelegenen Orte,
brach gestern nachmittag um 4 Uhr ein großes Schandensfeuer
aus, das 15 Gebäude, darunter 7 Wohnhäuser, vollständig einäscherte.
Es wird Brandstiftung vermutet.

Domblande, 19. Aug. Aufmerksam Beobachter der Zug-
vögel prophezeien für dieses Jahr einen frühen Winter. Bekanntlich ver-
sammeln sich die Zugvögel einige Zeit vor ihrem Wegzug fast täglich
und stellen Uebungen im geschlossenen Fluge an. Während dies nun
bei den Störchen gewöhnlich erst von Mitte August an geschieht, ist es
diesmal schon vom Beginn des August an erfolgt. Auch bei anderen
Zugvögeln hat man ein früheres Zusammenscharen und Veranstellen von
Uebungsflügen beobachtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. Soweit hier bekannt ist, trifft Kaiser Wilhelm
am 29. August Vormittags wieder in Potsdam ein.

— Die „Post“ hofft von der Begegnung des Kaisers mit dem Zaren
eine „Fristung“ des europäischen Friedens. Weiter dürfe man
die Wünsche nicht richten, aber die Fristung wäre ein vorzügliches Mittel,
einer dauernden Entfernung des Krankheitsstoffes die Wege zu bahnen,
und mehr zu bewirken seien auch die beiden mächtigen Monarchen nicht
imstande.

Rißingen, 23. Aug. Der Empfang der deutschen
Partei von Heilbronn durch den Fürsten **Bismarck** nahm
einen tieferegreifenden Verlauf. Punkt 1/2 Uhr wurde die Abordnung
vorgelassen. Hierauf begrüßte Vereinsbankdirektor **Schmid** den Fürsten,
indem er kurz auf die Verdienste **Bismarck's** hinwies. Dieser dankte gerührt
und führte u. a. aus, wenn Wirren kommen sollten, solle man denken
an das vor Paris vergossene Württemberger Blut, das sei der festeste

Ritt zur Einheit des Reiches. Man setzte sich zu Bier. Prof. Egelhaaf brachte auf den Fürsten ein Hoch aus. Der Fürst dankte, er empfinde jetzt die Annehmlichkeiten eines beschaulichen Lebens, ihm sei so wohl, wie seit Jahrzehnten nicht. Was die Zeitungen schreiben, sei für ihn Staub, den eine Bürste abwische. Er warte das Urteil der Geschichte ab, sein einziger Ehrgeiz sei eine gute Grabchrift. Hr. Fuchs toastete auf die Fürstin Bismarck. Die Partei wurde mit Händedrücken nach 1/2 Stunde verabschiedet.

Fürst Bismarck gab nach den Hamb. Nachr. die geplante Herbstreise nach England auf und geht nach Vollendung der Rissinger Baderkur nach Barzin, im Oktober nach Friedrichsruh. Das Blatt rühmt die eminente Rüstigkeit und Spannkraft des Fürsten.

Ein Brief Kaiser Wilhelm's an den Kaiser Franz Joseph. Aus Wien und zwar aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Joseph erfährt man jetzt, wie der "Post" mitgeteilt wird, daß Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit einer genauen Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Zusicherung, daß der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtige.

Kürzlich hielt Antiquar und Magistratsrat Hugo Barbed in Verein Freisinn zu Nürnberg einen Vortrag über "Die soziale Frage und das Programm Bismarck's" (im Druck erschienen im Verlag von Herder-Verlag). Er schloß den Vortrag, indem er denjenigen, welche glauben, den Himmel oder das Schlaraffenland auf Erden herniederzwingen zu wollen, empfahl, die Worte eines Deutsch-Amerikaners recht aufmerksam durchzulesen. Sie enthalten ein ganzes Programm und lauten:

Geträumt hab' ich in meiner jungen Zeit
Von Trommelwirbeln, von Trompetenschall,
Von Schwerterklirren und von Büchsenknall,
Von Helidentum und von Unsterblichkeit,
Und fieberkrank erhob ich meine Hand,
Um Kränze von dem Baum des Ruhms zu pflücken,
Nach Thaten brannte ich, um in den Sand
Der Zeit für ewig meine Spur zu drücken.

Nach fernem Jonen trieb es mich zu geh'n,
Die Berge dürrten mir zu Haus zu flach,
Zu eng die Thäler und der Rhein ein Bach,
Ich wollte Alpen, Meer und Welten seh'n,
Trotz bieten wollt' ich Stürmen und Orkan,
Der Tropen Pracht mit eig'nen Augen schauen,
Gen Westen zieh'n in's neue Canaan
Und am Ohio Mais und Weizen bauen.

Und überall, wohin ich ging und kam,
Fand ich ein Weh; so einsam lag kein Land,
Daß nicht den Weg zu ihm die Sorge fand.
Und wo kein Baum gedieh, gedieh noch Gram,
Und magst Du ziehn nach Süden oder Nord,
Gen Ost und West, nach allen Winden,
So wirst Du stets dasselbe Loosungswort, —
Die Arbeit und des Lebens Mühsal — finden.

Dasselbe kämpfen um Dein täglich Brot,
Das sich nicht lohnt, so schwer verdient zu sein,
Erwartet Dich am Hudson wie am Rhein,
Ihr Bürgerrecht hat überall die Not.
Und häuflst Du auch durch langer Jahre Fleiß
Reichtümer auf — wo ist für ganze Häufen
Von Gold ein Arzt, der Dir ein Mittel weiß,
Nur einen Jugendtag zurück zu kaufen?

Und war Dir sonst ein Weiteil viel zu klein,
So reicht gar bald ein Acker Landes hin,
Ein schützend Dach, ein Schett in dem Kamin,
Ein treues Weib, um glücklicher zu sein!

Aachen, 22. Aug. Das Dach der Maschinenhalle der neuen Webeschule ist heute Vormittag eingestürzt. Eine Person wurde getötet, acht Personen, darunter zwei Webschüler, schwer verletzt.

Wiesentheid (Bayern), 20. August. Hier starb vor zwei Jahren der Amtsgerichtsbienner Weber, wie es hieß, an Magen- und Darmentzündung. Seine ehemalige Haushälterin gestand nun vor einigen Tagen auf ihrem Sterbebette, daß sie den Weber damals vergiftet habe, weil er ihr das Heiraten versprochen, sich aber mit einer andern trauen lassen wollte.

Ausland.

Der Kaiserbesuch in Russland naht sich seinem Ende. Die großen Manöver fanden am Freitag Nachm. bei Somontowo ihren Abschluß. Am Samstag Abend nimmt Kaiser Wilhelm an einem Galamahl in Peterhof Teil, nach dessen Beendigung er sich vom russischen Kaiserpaare verabschiedet und sich in Kronstadt zur Rückkehr nach Deutschland auf der kaiserlichen Nacht Hohenzollern einschiffen wollte.

Peterhof, 23. Aug. Kaiser Wilhelm machte das gestrige Manöver an der Spitze seines Wyborgischen Infanterie-Regiments mit. Nach Schluß des Manövers fand ein Frühstück statt, bei welchem der Zar auf das Wohl des deutschen Kaisers und der deutschen Armee trank. Der Zar schenkte dem Kaiser eine Troika mit drei prächtigen Füchsen. Der Reichskanzler v. Caprivi hatte heute eine einstündige Audienz beim Zaren.

Petersburg, 23. Aug. Der russische Kaiser verlieh dem Reichskanzler v. Caprivi den höchsten russischen Orden, den Andreas-Orden.

Eine Belgrader Depesche des „Temps“ bestätigt die Gerüchte von der bevorstehenden Vermählung des Königs Milan mit der reichen Witwe des ehemaligen Präsidenten der Republik von Guatemala. Der Erlkönig soll erklärt haben, daß er fortan unter dem Namen eines Grafen von Lakowa in der Heimat seiner Gattin leben wolle.

Brüssel, 24. Aug. In Frankreich leeten 15 000 Arbeiter unter dem Ruf: „Es lebe der Ausstand!“ die Arbeit nieder. Die Streikenden nehmen zu.

Graz, 21. Aug. Die Stadt Graz und Umgebung wurde heute von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Um 5 Uhr ging ein etwa acht Minuten während Hagelsturm nieder, wobei hühnereiergroße Schlossen fielen, welche in der Stadt Tausende von Fensterscheiben zertrümmerten. In der Landesausstellung richtete der Hagelsturm furchtbare Verheerungen an, sämtliche Annexe wurden vernichtet, die Dächer eingeschlagen, sämtliche Fenster zertrümmert. Der Unterrichtspavillon wurde gänzlich ruiniert; wertvolle Gegenstände schwammen im Wasser. Die Möbelausstellung wurde vernichtet.

London, 24. Aug. Bei dem gestrigen Ausschußmeeting des Rubenarbeiterverbandes von Lancashire teilte der Vorsitzende Woods mit, daß zwei besondere Abgesandte des Kaisers Wilhelm ihn vor einigen Tagen aufgesucht hätten, um Informationen über die Lage der britischen Bergarbeiter einzuzugewinnen. Der Kaiser wünsche die deutsche Arbeitergesetzgebung mit der englischen in Einklang zu bringen. Die Unterredung dauerte fast zwei Stunden. Woods sollte den Absichten und Anschauungen des Kaisers die höchste Anerkennung. Die Versammlung beschloß über die Achtstundenfrage durch geheime Abstimmung die Meinung der britischen Bergarbeiter einzuziehen, ehe einem internationalen Streik zu ihrer Erzwingung beigetreten werde.

Der Hunger in London. Einem parlamentarischen Ausweise zufolge sind im verfloßenen Jahre in London, der reichsten Stadt der Welt, 27 Personen buchstäblich verhungert. Der Wahrspruch der Leichenschau-Jury lautet entweder auf Tod durch Hunger oder Tod beschleunigt durch Hunger.

London, 23. Aug. Berichte aus Irland konstatieren, daß im Distrikt Timoleague (Grafschaft Cork) von 8000 Personen 3000 ohne Lebensmittel sind, wenn nicht binnen Monatsfrist Hilfe geschaffen wird. Viele Bewohner sind durch den Genuß verborbener Kartoffeln erkrankt.

New-York, 21. August. Nach einer weiteren Meldung aus Quincy sind bei dem dortigen Eisenbahnunfall 20 Personen getötet, 30 verletzt worden. — Die Zahl der durch den Typhon in Wilkesbarre (Pennsylvanien) getöteten Personen beträgt 11, schwerverletzt wurden 33. 400 Gebäude wurden zerstört.

Der Cyclon im Wyomingthale. Ueber die Wirkungen des verheerenden Wirbelsturms im Wyomingthale in Pennsylvanien liegen noch folgende Nachrichten vor. Darnach wurden in Wilkesbarre, einer Stadt mit 30 000 Einwohnern, 500 Gebäude zerstört, die Kirchen und öffentlichen Gebäude entdacht, etwa 30 Personen getötet und 200 verletzt. Soranton, Reading, Harveysville, Sugarnotch und andere Ortschaften wurden teilweise zerstört, gegen 50 Personen wurden Personen wurden in ihnen getötet, und hunderte von Familien obdachlos. Der Wirbelsturm brauste in 75 Sekunden mit donnerähnlichem Geräusch dahin, Bäume, Häuser, Wagen und Pferde niederretzend.

Sierra. Peter Angouard, Missionar im französischen Kongogebiet, einem von Menschenfressern bewohnten Lande, hat erzählt, daß an dem oberen Ubanghi (1800 km von der Küste) der Befehlshaber des französischen Postens, Maury, und seine 10 schwarzen Soldaten von den Eingeborenen verzehrt worden seien. Unter diesen Stämmen, die Pater Angouard zu zivilisieren sucht, gelte der Sklave nur als Schlachtvieh. Zufolge seiner Erfahrungen glaube er, daß man durch Gewaltmittel der Sklaverei nicht beikommen werde. Er spricht sich für die friedliche Methode aus, welche darin besteht, Schulen und landwirtschaftliche Stationen zu gründen, wo man möglichst viele Kinder zu erziehen sucht. Dies werde mehr zu Stande bringen, als eine Armee in Schlachtordnung. Unter allen Umständen werde man viel Zeit, viel Geduld brauchen und große Opfer bringen müssen, um einen wirklichen Erfolg zu erzielen.

Aus Ostafrika wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Die erste Strecke der Eisenbahn vom englischen Hafen Bombay ins Innere wird am 26. d. Mts. eröffnet werden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 19. Aug. (Ferienstrammer.) In der Berufungsinstanz wurde ein Urteil des R. Schöffengerichts Waiblingen aufgehoben, durch welches der 19 Jahre alte Schreiner Karl Weßhäuser von Waiblingen wegen unerlaubten Schießens eines A. b. h. zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Da die Aussagen von zwei Entlastungszeugen dem Belastungszeugen widersprechend lauteten, so wurde der Angeklagte freigesprochen.

Verschiedenes.

Man muß sich nur zu helfen wissen. Man schreibt aus Heidelberg: Was man in einer Großstadt nicht alles erleben kann! Ein hiesiges Schneiderlein hatte seine Gerste eingeheimst, und es sollte dieselbe auch sofort gedroschen werden. Der kleine Deconom hatte aber keine Scheuer, aber ersindig, wie er ist, wurde rasch die Schneiderwerkstätte in eine Scheuer umgewandelt, in welcher nun der tapfere Nabelheld

mit seinen zwei Lehrbuben lustig mit Wellenprügeln, welche die Dreschpfeile ersehen mußten, auf die Gerste loszuschlug. Die betr. Werkstätte liegt parterre, ist mit Schaufenstern versehen, und es läßt sich leicht denken, daß sich Alt und Jung an diesem noch nie dagewesenen Schauspiel ergözte. Als dem Schneider der Andrang der Zuschauer zu groß wurde, schloß er in seinem Zorn den Schaufenstern ab, und so gieng nun im Dunkeln weiter, so daß sich die Nachbarschaft nur noch durch das Prügeln gepolter auf dem Bretterboden von der munteren Thätigkeit überzeugen konnte. Witzbolde haben bereits die Sache skizzirt, auch ein Gedicht hierüber ist in Arbeit, und es wird uns der Monat Februar diese lustige Drescherei nochmals vor Augen führen.

R i m b a c h. Ein 72 jähriger kinderloser Wittwer aus unserer Nachbargemeinde Mörlenbach schloß unlängst in Worms mit einer 70jährigen, ebenfalls kinderlosen Wittwe, den Lebensbund. Da die Brautleute verschiedener Konfession waren, erkundigte sich pflichtgemäß der amtierende Geistliche nach der Religion der aus der Mischehe etwa hervorgehenden Kinder. Mit bewundernswürdiger Naivität erklärte hierauf die „junge“ Braut: „Die Buben werden wie mein Mann und die Mädchen wie ich!“

— 79,000 Wittwen unter neun Jahren. Eine so große Zahl unglücklicher Kinder leben heute nach den amtlichen Berichten im englischen Indien. Das sind 79,000 kleine unschuldige Kinder, die seit ihrer Geburt mit ebenso vielen Knaben „verheiratet“, nun nach dem Tode der letzteren gemäß dem Gesetze des Landes Witwen geworden sind. Diese Unglücklichen dürfen sich niemals wieder verheiraten und sind verdammt, ihr Leben freudlos hinzuschleppen, wie es die strengen Sitten der Hindus verlangen.

— Ueber die Dauerhaftigkeit des Holzes haben Versuche nachgewiesen, daß dieselbe von der Jahreszeit abhängt, wann es gefällt wurde. Bei einer Faszbaube von Eichenholz stellte sich das Resultat heraus, daß das im Dezember gefällte Holz kein Wasser durchließ, das im Januar geschlagene ließ jedoch schon nach 48 Stunden einige Tropfen durch, das im Februar geschlagene hielt das Wasser nur 48 Stunden, das im März nur 2 Stunden. Das Dezemberholz zeigte nach Jahresfrist 1,7 Liter Verminderung der Flüssigkeit, das Februarholz dagegen 9,14 Liter. Fichtenholz im Dezember geschlagen hielt als Bahl in der Erde 16 Jahre, das im Februar geschlagene dagegen nur 8 Jahre.

Gesiegt.

Roman von C. Schirmer.

Fortsetzung 29.

Nachdruck verboten.

„Nicht wahr, Sie hätten eher alles Andere als mich hier vermutet?“ sprach der junge Mann, dem Herrn Doctor die Hand entgegenstreckend.

„Daß ich Sie hier in Dresden finden würde, wußte ich aus den Zeitungen, doch ich bin erst gestern angekommen, hatte also noch nicht Zeit, Sie aufzusuchen.“

Doctor Bertold führte den jungen Mann an seinen Tisch und wollte ihn vorstellen, doch lächelnd verbeugte sich dieser gegen Herrn Crucius und sagte: „Zu meiner größten Ueberraschung und Freude treffe ich ja meine liebsten Bekannten hier.“

„Schon hatte ihn Rudolf umschlungen und jetzt kam auch in Herrn Crucius Leben. Er hatte die Brille abgenommen und wieder aufgesetzt und starrte erstaunt auf den jungen Mann. Dann aber sprang er auf und ihm beide Hände reichend, rief er freudig: „Joseph, ja Du bist's, Herzensjunge, beinahe hätte ich Dich mit Deinem großen Barte nicht erkannt. Das nenne ich eine Ueberraschung. Alle drängten sich herzu, um dem jungen Manne die Hände zu schütteln, nur Ulrike und Elsa standen bei Seite und warteten auf die Vorstellung. Doch Herr Crucius bemerkte dies sofort und im Eifer, Elsa eine ungeahnte Ueberraschung zu bereiten führte er den jungen Mann ihnen zu. „Herr Joseph Breitung und die beiden Fräulein Bertold, Tante und Nichte.“

Nur eine flüchtige Verbeugung, Elsa konnte nicht verhindern, daß sich ihr Gesicht mit dunkler Röthe überzog.

Fräulein Bertold's, was wußte Herr Breitung von ihnen? Wenigstens wandte er sich sofort ab und keine Spur des Erinnerns schien über ihn zu kommen. Hatte er ja doch genug zu thun, die vielen Fragen zu beantworten und jedes einzelne Mitglied der Familie des Doctor Bertold zu begrüßen.

Von Susi erfuhr Elsa, daß Herr Breitung ein ganzes Jahr in Weimar studirt habe und der beste Freund ihres ältesten Bruders sei. Seit mehreren Jahren aber sei er fort und nur einmal, ehe er nach Rom gieng, bei ihnen zum Besuch gewesen.

„Er kam damals von Düsseldorf aus zu uns, wo er bei Achenbach in der Schule war und von seinem Meister viel profitirt hat. Franz behauptet aber, Joseph übertreffe Achenbach noch, sein Genie sei ganz apart.“ Susi erzählte dies mit großem Eifer und fast schien es Elsa, als ob das Herz der Cousine nicht unbeteiligt sei bei dem Interesse, das sie für den jungen Künstler zeigte.

Weshalb war es aber Elsa plötzlich, als ob sie einen leisen Schmerz empfand? Sie machte sich dies selbst nicht klar, wurde auch jetzt in anderer Weise abgezogen, denn Herr Breitung sagte, daß es Alle hörten, zu dem Herrn Rechtsanwalt: „Ja, wie kommt es denn, daß Sie hier sind, da ich doch vor einer halben Stunde mit Ihrer Frau Gemahlin zusammentraf?“

„Mei — ne Fr — au?“ — Herr Crucius sah da, als hätte ihn der Schlag gerührt und das Bild war doch so komisch, daß die jungen Mädchen trotz der Blicke des Vaters lüchelten.

Rudolf und Alma aber baten um Aufklärung und da erzählte Herr Breitung, daß er, wie viele Andere, das Dampfschiff benutzt habe, um nach der Boaelwiese zu fahren. „Man hat zwar von der Haltestelle bis

hierher noch ein ziemlich großes Stück Weg, doch dafür ist die Fahrt auf der Elbe köstlich. Erst als ich ausstieg, bemerkte ich unter den Passagieren Frau Crucius und Fräulein Rosalie. Sie nahmen einen dort stehenden Wagen, um hierher zu fahren, während ich vorzog, zu gehen. Ich habe sie somit nur einige Augenblicke gesprochen.“

Jetzt war es um die Ruhe des armen Herrn Crucius geschehen und alles Zureden half nichts, er wollte fort, sofort nach der Stadt ausbrechen.

Rudolf machte endlich den vernünftigen Vorschlag. Er wollte sich auf dem ganzen Festplatz umsehen und sobald er die Mama fand, sie und Rosalie hierher bringen. Damit beruhigte sich Herr Crucius, doch ein leises Stöhnen, nur Ulrike und Elsa verständlich, entrang sich seiner Brust.

Es war nicht so leicht für Rudolf, durch die Menschenmassen, die besonders in der Nähe des königlichen Zeltes wogten, hindurch zu kommen und dann in verschiedenen Lokalen nach den beiden Damen zu suchen. Mehrmals glaubte er, sie entdeckt zu haben und einmal sogar Rosalie am Arme eines Herrn zu sehen, der ihm merkwürdig bekannt vorkam, doch das war ja Täuschung, er sah sich noch einmal um, wirklich eine fabelhafte Ähnlichkeit mit seiner Schwester, jetzt zog sie den Schleier vor's Gesicht; sie war es nicht, wie man sich nur täuschen kann! Der Herr war ja der Schauspieler, der vorhin in's Hippodrom kam, — merkwürdig!

Rudolf kehrte endlich wieder um, denn es wurde immer dunkler, und er war jetzt selbst dafür, nach der Stadt zurückzugehen, da, gerade als er fast das Zelt, wo er die Bekannten zurückgelassen hatte, erreichte, hörte er sich bei seinem Namen rufen. „Rudolf, Rudolf!“ und gleich darauf lag er in den Armen seiner Mutter. „Wo ist Rosalie?“ war seine erste Frage.

„Bis vor wenigen Minuten war sie bei mir, wir haben gleich nach unserer Ankunft in der Conditorei gegessen, und wollten Euch dann auffuchen, da wir im Hotel erfuhren, daß wir Euch hier finden würden. Plötzlich in dem Menschengewühl ließ Rosalie meinen Arm los und wurde auch sofort von mir gebrängt. O Gott, wenn ihr nur kein Unglück zustoßt.“

„Sei unbesorgt, Mama, ich werde nachher suchen, und sollte ich sie nicht finden, so bin ich überzeugt, daß sie auch allein nach dem Hotel zurückkehren wird.“ (Fortsetzung folgt).

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 23. Aug. 1890.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	—	M. 7.—	—	M. 7.— per Ztr.
Haber	M. 9.50	M. 7.50	M. 6.	M. 6.61 per Ztr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 21. August 1890.

	Höchster.		Mittler.		Niederster.		Preis.	Preis.
	Sk	S	Sk	S	Sk	S		
Dinkel per Str.	7	19	7	11	7	04	7	50
Haber per Str.	7	51	6	85	6	52	9	20

Stuttgart, 23. Aug. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 500 Ztr. Kartoffeln, Preis 2,80 bis 3,50 M. per Ztr.; auf dem Wilhelmsplatz sind heute 80 Ztr. Fallobst zugeführt, Preis 4,00 bis 4,30 M. per Ztr.; 4500 Stück Silberkraut, 15 bis 18 M. per 100 Stück.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mitgeteilt von G o t t l o b B i l l i n g e r.

Schiffsbericht der Red Star Linie. Antwerpen, 16. August: der Postdampfer Baesland, Capt. Grant, ist nach New-York abgegangen. Antwerpen, 16. August; der Postdampfer Friesland, Capt. Randle, ist von New-York angekommen. Philadelphia, 17. Aug.; der Postschiff. Belgienland, Capt. Vence, ist von Antwerpen angekommen. New-York, 19. Aug.: der Postdampfer. Westerland, Capt. Jamison, ist von Antwerpen angekommen. Scilly, 19. August: der Postd. Switzerland, Capt. Ueberweg, passirte auf die Reise von Philadelphia nach Antwerpen. (Wird morgen hier erwartet).

Der am 9. August von Hamburg abgegangene Post-Dampfer Dania ist bei New-York auf Grund geraten. Die Passagiere sind per Schnelldampfer Augusta Victoria gestern wohlbehalten in New-York gelandet worden. Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Normannia“ Capitain Gebich, welcher am 15. August von Southampton abgegangen, ist am 22. August 5 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen. Reisebauer von Hamburg nach New-York 7 Tage 21 Stunden. Oceanfahrt nur 6 Tage 19 Stunden 30 Minuten.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pf. bis 18.65 p.

Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg R. u. R. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf.

für eine Hose allein bloß Mk. 2.35 Pf.

durch das Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a.M.

Muster-Auswahl umgehend franko.